



Grußwort
der Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen,
Sylvia Löhrmann

**Europäische Regionalkonferenz NRW:
Grundbildung im digitalen Wandel**

3. März 2017

*Ministerin Löhrmann: „Möglichkeiten der Digitalisierung
auch im Bereich der Grundbildung und Alphabetisierung
nutzen.“*

– Es gilt das gesprochene Wort. –

Sehr geehrter Herr Prof. Schrader,
sehr geehrter Herr Grämiger,
sehr geehrter Herr Sterzenbach,
sehr geehrter Herr Rosenstein,
sehr geehrte Frau Schimmel,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, dass wir nach der Veranstaltung in Neuss vor zwei Jahren nun zum zweiten Mal eine Europäische Regionalkonferenz durchführen, die den europäischen Austausch zum Thema Grundbildung fördert.

Erneut unterstützt uns die **Nationale Agentur Bildung für Europa**, die beim Bundesinstitut für Berufsbildung verortet ist, mit europäischen Mitteln. Das unterstreicht die große politische Bedeutung, die das Thema Grundbildung in den Ländern der Europäischen Union heute hat.

Als Beauftragte des Bundesrates im EU-Bildungsrat weiß ich: Sowohl die Grundbildung als auch die Digitalisierung stehen ganz oben auf der Europäischen Agenda Erwachsenenbildung. Und ich kann Ihnen versichern, dass das auch für Nordrhein-Westfalen gilt!

Anrede,

digitale Kompetenzen sind heute ein wichtiger Schlüssel, um an der Gesellschaft teilhaben zu können. Denn der digitale Wandel beeinflusst alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche: die Art, wie wir arbeiten, wie wir unsere Freizeit gestalten, wie wir mit anderen Menschen interagieren. Und er beeinflusst die Art und Weise, wie wir lernen.

Die Landesregierung hat sich im letzten Jahr auf den Weg gemacht, die Bildung im Digitalen Wandel (oder „Bildung 4.0“) zu gestalten. Nur folgerichtig war es, an diesem Gestaltungsprozess die Bürgerinnen und Bürger zu beteiligen.

Mein Haus hat auf der Grundlage der Ergebnisse dieses Prozesses daran mitgearbeitet, ein Leitbild für das Lernen im Digitalen Wandel zu formulieren – und auch die Weiterbildung hat sich in die landesweiten Diskussionen eingebracht.

Denn, meine Damen und Herren – und das möchte ich betonen – der digitale Wandel betrifft unser gesamtes Bildungssystem und die gesamte Bildungskette, vom Kindergarten über die Schule bis zu den außerschulischen Bildungseinrichtungen.

Wir alle müssen uns ständig mit neuen technischen Entwicklungen auseinandersetzen. Und dies endet, wie wir ja selbst täglich erfahren, nicht mit dem Ende des Schulbesuchs, der Ausbildung oder des Studiums. Hier ist die Weiterbildung gefragt. Deshalb befasst sich sowohl das Leitbild „Lernen im Digitalen Wandel“ in NRW als auch die Digitale Agenda der KMK ausdrücklich auch mit der Weiterbildung – übrigens im Gleichklang!

Auch die Weiterbildung hat das Thema inzwischen zur „Chefsache“ erklärt. So hat der Deutsche Volkshochschulverband im letzten Jahr digitale Teilhabe zum Thema seines DVV-Tages gemacht¹. Dort habe ich als wichtige Botschaft mitgenommen, wie die sogenannten **„Erweiterten Lernwelten“**, also die Verknüpfung analoger und digitaler Lernsettings, wirken können.

Hier in Nordrhein-Westfalen befasst sich außerdem der **Gesprächskreis** der Landesorganisationen für Weiterbildung intensiv mit diesem wichtigen Thema und erarbeitet derzeit ein Strategiepapier.

Anrede,

wenn man sich mit dem Lernen und Lehren im digitalen Wandel beschäftigt, wird einem sehr schnell bewusst, dass dieser eine grundlegende Veränderung auch von Lernprozessen mit sich bringt. Und ich sage an dieser Stelle ganz bewusst und ohne Wertung „Veränderung“. Dass diese Veränderung auch eine Verbesserung für die Teilnehmenden darstellt, daran müssen wir gemeinsam arbeiten.

¹ Deutscher Volkshochschultag 2016: „Digitale Teilhabe für alle!“ am 9.+10.06.16 in Berlin

Lassen Sie mich noch ein paar Worte zum Verhältnis von Technik und Pädagogik sagen: Die Technik folgt der Pädagogik und nicht umgekehrt! Die technische Entwicklung ist kein Automatismus, sondern die Herausforderung besteht darin, die neuen technischen Möglichkeiten kompetent und subjektbezogen zur Förderung von Lernprozessen einzusetzen.

Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen aus der Weiterbildung, sehen das Potenzial digitaler Medien für Ihre Grundbildungsarbeit und wollen es auch nutzen. Auch dass die heutige Veranstaltung so schnell ausgebucht war, ist ein Beleg dafür. Und seien Sie versichert: Sie haben die Politik auf Ihrer Seite.

Anrede,

Grundbildung ist das drängende Thema für die Weiterbildung, seit wir 2011 der leo. Level-One Studie zur Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus diese besorgniserregenden Zahlen entnehmen mussten: Es gibt deutschlandweit 7,5 Millionen Menschen, die nicht ausreichend schreiben und lesen können. Dabei handelt es sich – und das hat

viele überrascht – zu fast 60 Prozent um Menschen, die erwerbstätig sind. Oft befinden sie sich in prekären Beschäftigungsverhältnissen.

Es macht also Sinn, Grundbildung auch im betrieblichen Kontext mitzudenken. Deshalb hat der zweite sehr erfolgreiche Grundbildungstag in Mülheim an der Ruhr² auch die Praxis arbeitsplatzbezogener Grundbildung und Alphabetisierung im Betrieb zu seinem Thema gemacht.

Grundbildung kann mittelfristig helfen, Beschäftigung zu sichern. Sie stellt damit einen zentralen Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit und zur gesellschaftlichen Teilhabe dar. Das gilt auch für Neuzugewanderte, die dringend und schnell Alphabetisierungsangebote benötigen.

Warum sollten wir also nicht die digitalen Entwicklungen auch im Bereich der Grundbildung und Alphabetisierung nutzen? Hier ergibt sich die Chance, mehr Menschen zu erreichen, denn digitale Angebote können individuell angepasst werden. Und das ist auch

² 2. Grundbildungstag NRW 2016: Praktisch! Sozialpartner und Landesregierung in NRW gemeinsam für Grundbildung und Alphabetisierung im Betrieb, 14.11.2016

nötig, weil ja gerade mit den Grundbildungs- und Alphabetisierungsangeboten ganz heterogene Zielgruppen angesprochen werden.

Es ist gut, wenn Grundbildungsangebote so gestrickt sind, dass jeder und jede einzelne Lernende selbst über sein bzw. ihr Lerntempo entscheiden kann. Und es ist wichtig, neben den Neuankömmlingen nicht die aus dem Blick zu verlieren, die schon lange hier leben.

Dabei gilt es, auch Berührungängste mit den neuen Medien ernst zu nehmen und abzubauen. Denn wir müssen uns immer wieder vor Augen halten, wie schwierig es sein muss, digitale Medien einzusetzen, wenn man nicht ausreichend schreiben und lesen kann.

Anrede,

das Thema Grundbildung im digitalen Wandel zeigt, dass die Weiterbildung in Bewegung ist. Einzelne Einrichtungen haben sich schon auf den Weg gemacht und sprechen Menschen mit Grundbildungsbedarfen erfolgreich mit den neuen Medien an. Von diesen Beispielen können andere Einrichtungen lernen.

Dabei kann es nur hilfreich sein, die eigene Sicht um die europäische Perspektive zu erweitern. Genau hier setzt die heutige Fachtagung an. Es wird heute darum gehen, wie wir von dem Austausch mit unseren europäischen Partnern profitieren können und wie wir sie vielleicht auch mit Beispielen aus unseren Regionen unterstützen können.

An dieser Stelle möchte ich allen, die diese Fachtagung ermöglicht und mitgestaltet haben, ganz herzlich für ihr Engagement danken! Mein Dank gilt der Nationalen Agentur für die Europäische Agenda Erwachsenenbildung beim BiBB sowie dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung, der Supportstelle Weiterbildung bei der QUA-LiS und dem Landesverband der Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen.

Anrede,

ich wünsche uns allen, dass wir den heutigen Tag als inspirierend für unsere weitere Arbeit im Bereich der Grundbildung erleben. Und nun freue ich mich mit Ihnen auf den wissenschaftlichen Input und auf spannende Gespräche!